Buchladen

Neuer Weg

www.neuer-weg.com

BÜCHERLISTE ZU WEIHNACHTEN

Empfehlungen der MitarbeiterInnen vom Buchladen Neuer Weg

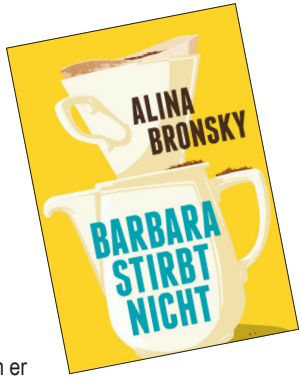
Britta Kiersch, Stephanie Blum, Dagmar Dauerer, Christopher Franz, Erich Dürschmied (v.l.n.r.) und Manfred Kunz (n.i.Bild).

Geöffnet:
Mo - Fr 9 - 19 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

Samstags im Dezember 2021
von 10 - 18 Uhr

Sanderstraße 23/25
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 3 55 91 - 0
buchladen@neuer-weg.com

BRITTA KIERSCH empfiehlt:



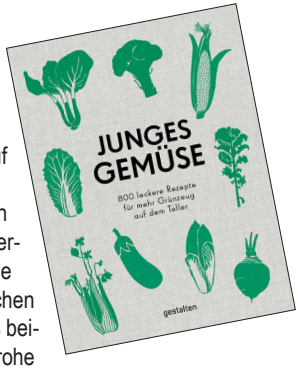
Alina Bronsky: Barbara stirbt nicht
Kiepenheuer & Witsch 20 €
Barbara Schmidt ist seit über 50 Jahren mit ihrem Mann Walter verheiratet. Jetzt ist Barbara ernsthaft krank und das ist eine echte Herausforderung für ihren Mann, der noch nicht einmal weiß, wie man die Kaffeemaschine bedient.
Die erwachsenen Kinder, raten ihrem Vater eine Hilfe einzustellen, aber das lehnt er rigoros ab. Er schafft das schon. Außerdem hat Walter sich von seinen Kindern, noch nie wirklich etwas sagen lassen.
Mit wachsendem Interesse beginnt Walter Schmidt sich Barbaras Küche untertan zu machen, sich das ABC des Planens, Einkaufens und des Kochens anzueignen indem er auf seine dröge Art in die Alltags-Fußstapfen seiner Frau tritt. Besonders in einem Koch-Forum im Internet, in dem Barbara unterwegs war, sorgt er für Verwunderung und Amüsement. Auch außerhalb der Küche, auf dem Markt, beim Metzger und dem Supermarkt wissen bald alle, dass er jetzt für alles andere zuständig ist. Keiner - allen voran seine Kinder - traut ihm zu, das hinzukriegen und alle belehrt Walter eines Besseren.
Das wirklich besondere an diesem leisen und humorvollen Buch ist, wie Walter auf diesem Weg seiner Frau immer näherkommt. Indem er mit den Menschen spricht, die Barbara kennen und schätzen, erfährt er viel über ihren Alltag und ihre Interessen. Bewundernd stellt er fest, wie aktiv Barbara war und wie beliebt sie ist. Er kocht Gerichte, die sie sich wünscht, verfeinert Rezepte immer mit dem Ziel, dass es ihr schmeckt und sie ordentlich isst. Sie muss doch wieder zu Kräften kommen und gesund werden.
Walter ist ein Mann seiner Zeit, über Gefühle zu sprechen hat er nie gelernt und das wird er wohl auch nicht mehr. Aber er lernt viele andere Dinge und es ist eine große Freude als Leser mitzuerleben, wie er sich freischwimmt und sich der Liebe zu seiner wunderschönen Barbara immer bewusster wird. Er bleibt ein störrischer alter Mann, aber er verlässt notgedrungen seine eingefahrenen Bahnen und öffnet sich nicht nur für neue Tätigkeiten, sondern auch für andere Menschen.

Louise Erdrich: Der Nachtwächter *Aufbau 24 €*
Übersetzt aus dem amerikanischen Englisch von Gesine Schröder
„Am 1. August 1953 verabschiedete der Kongress der Vereinigten Staaten eine Resolution, mit der Verträge zwischen souveränen Nationen, gültig, ‚solange das Gras wächst und die Flüsse fließen', für nichtig erklärt wurden. Der Beschluss sah vor, langfristig sämtliche indianische Nationen aufzulösen, zu ‚terminieren', und für fünf Stämme, darunter der Turtle Mountain Band of Chippewa, sollte dies mit sofortiger Wirkung geschehen."
Louise Erdrich setzt sich in ihrem Roman mit den historischen Verwicklungen um diese Resolution auseinander, die dafür sorgen sollte Hunderttausende zu assimilieren und der Heimat zu berauben. „Der Nachtwächter" Thomas Wazhashk setzt alles daran das unvermeidlich scheinende brutale Ende, das auf bürokratische Weise verfügt werden soll, zu verhindern. Voller Entschlossenheit organisiert er den Widerstand gegen das Gesetzesvorhaben, der ihn und seine Mitstreiter bis ins Capitol bringt. Thomas wird nicht zum Helden stilisiert und das macht ihn als Figur noch beeindruckender. Louis Erdrich hat für diese Figur ein Vorbild in ihrer eigenen Familie, denn ihr Großvater mütterlicherseits hat wie Thomas viele Jahre mutig für indigene Rechte gekämpft. Aber dieser Erzählstrang, der weitgehend auf historischen Protokollen basiert, bildet lediglich den roten Faden des Romans. Großes Gewicht liegt auf den sozialen Verflechtungen, alltäglichen Verrichtungen und den Lebensgeschichten viele andere Menschen, die die Autorin in kurzen szenischen Passagen skizziert. Und so taucht man ein in eine Dorfgemeinschaft in einem Reservat in North Dakota, wo die Menschen versuchen, sich mit den Entwicklungen der Nachkriegszeit zu arrangieren.
So entwickelt Louis Erdrich ein Patchwork der vielgestaltigen Alltagswelt von Turtle Mountain. Und das unterscheidet ihren Roman von vielen anderen: Sie hat ihr eigenes schriftstellerisches Verfahren ohne den üblichen Spannungsaufbau und effekthascherische Wendepunkte oder Enthüllungen. Sie setzt ihrem Großvater kein Denkmal, sondern würdigt durch das Erzählen des Gewöhnlichen und Unspektakulären das Alltagsleben ihrer Vorfahren.

Dilek Güngör: Vater und ich
Verbrecher Verlag 19 €

Ipek ist eine erfolgreiche Journalistin. Sie kommt für ein paar Tage nach Hause, um dem Vater Gesellschaft zu leisten, solange die Mutter verreist ist. Echte Gespräche führen sie aber schon lange nicht mehr, es reicht nur für den alltäglichen Austausch von Informationen und Absprachen. „Uns…, dir und mir, uns ist das Sprechen eine Last… Wir schleppen uns von einem Satz zum nächsten… Gehen einander aus dem Weg, doch nur so weit, dass wir uns noch immer im Weg stehen.“
Und das belastet Ipek sehr, denn als sie Kind war, hatten sie einen absolut vertrauten und selbstverständlichen Umgang miteinander. Als Ipek in die Schule kam und mit der deutschen Sprache, mit Bildung und Kultur konfrontiert wurde, fand sie mit dem Vater keine gemeinsame Sprache mehr. Die kindlichen Spiele hörten auf. Die Lücke konnten sie nicht schließen, im Gegenteil. Sie wurde größer als Ipek in die Pubertät kam. Die Erfahrung mit der deutschen Sprache entfremdete sie zunehmend ihrer Muttersprache. Es wird aber deutlich, dass Ipek und ihr Vater trotzdem gern beieinander sind, dass sie sich viel bedeuten. Vielleicht kann man ja auch eine gute Zeit miteinander verbringen und sich nahe sein, ohne zu reden!? Ipek versucht, den Aufenthalt zu nutzen, um eine andere Form des Miteinanders auszuprobieren. In fingierten Gesprächen mit dem Vater sucht sie nach den Ursachen, sie will verstehen, was mit ihnen passiert ist.
Mit diesem ruhigen, analytischen Roman zeigt Dilek Güngör, wie maßgeblich das Migrationszeitalter die deutschsprachige Literatur geprägt und verändert hat. Die Migrationserfahrung einer Familie bildet den Hintergrund für diesen Text. Themen wie die Veränderung der familiären Beziehungen durch das Erwachsenwerden der Kinder, der mögliche Konfliktherd durch die Bildungsunterschiede zwischen Eltern und Kindern und die kulturelle Entfremdung spielen eine große Rolle.

Anette Dieng und Ingela Persson: Junges Gemüse *Gestalten 29,90 €*
Übersetzt aus dem Schwedischen von Andrea Hauss-Honkanen



Dieses wunderschön gestaltete Buch ist ganz anders, als wir es momentan von Kochbüchern gewohnt sind: Keine Mengenangaben und keine konkreten Zutatenlisten lassen den Betrachter erstaunen. Aber auch die gesamte Konzeption basiert auf einem völlig ungewohnten aber überzeugend praxisnahen Schema.
Sortiert nach den verschiedenen Gemüsen und versehen mit einigen Fotos und vielen hübschen einfarbigen gedruckten Vignetten findet man diverse Möglichkeiten der unterschiedlichsten Zubereitungsmöglichkeiten für jedes Gemüse. Vorab gibt es immer eine kleine Einführung in die Besonderheiten, die verschiedenen Sorten und geschmacklichen Eigenheiten des jeweiligen Gemüses. Dann folgen diverse (bei der Steckrübe sind es beispielsweise 19) Möglichkeiten der Zubereitung. Zuerst findet man Vorschläge für die rohe Verarbeitung, es folgen gekochte Varianten, in der Pfanne gebratene oder im Ofen gebackene. Auch für eingelegte Steckrüben gibt es einen Vorschlag. Die Empfehlungen lesen sich kurz und knackig und hier wird erklärt, wie man schneidet, ob man schälen muss oder nicht, welche Gewürze passen und mit was man jeweils gut kombinieren kann.
Es ist ein Buch für alle Fälle. Wenn man einfach mal verbrauchen möchte, was noch im Kühlschrank dümpelt. Man findet viele Anregungen das ein oder andere Gemüse auf eine ungewohnte, vielleicht neue Art zuzubereiten und zu kombinieren.

Unna Mannion: Licht zwischen den Bäumen *Steidl 24 €*
Übersetzt aus dem Englischen von Tanja Handels

Dieser Debütroman wirkt in weiten Teilen wie ein Krimi und dann auch wieder wie ein Entwicklungsroman. Erzählt wird die Geschichte von 5 Geschwistern, die bei der Mutter leben. Der Vater starb, aber da lebte er schon länger von seiner Frau getrennt. Die älteste ist Marie, Punkmusik-Fan, Thomas ist wissenschaftlich interessiert und Ellen hat eine große künstlerische Begabung. Und Libby, die uns die Geschichte dieses Sommers in den 80ern erzählt, steckt fest in den Klauen der Pubertät, mit all den Gefühlsschwankungen, den

Vorurteilen und einer gewissen Verbohrtheit. Die Jüngste ist die stille Beatrice, die ziemlich sicher einen anderen Vater hat.
Die 14-jährige Ellen fährt per Anhalter und wird von einem gruseligen Typen mitgenommen, der sie begrabscht. Sie kann sich in einer Kurve aus dem Auto werfen und taucht dann verschrammt und schockiert - aber wenigstens lebendig - dort auf wo Libby, die sich bereits furchtbare Sorgen macht, immer freitags babysittet. Libby verarztet ihre Schwester, vor ihrer Mutter werden sie das schreckliche Erlebnis verheimlichen. Aber es bedrückt Ellen und wirft eine Art Schatten über die Geschwister und diesen Sommer. Wilson, ein Freund von Marie, erfährt von Ellens Erlebnis und sorgt dafür, dass der Typ im Auto nicht ungestraft davonkommt. Zwar ergeben sich daraus unvorhersehbare Probleme und Gefahren, aber Libby ist trotzdem beeindruckt und man merkt, wie sich ihre Ansicht über Wilson nach und nach ändert.
Spannend, sensibel und voller Empathie für die Geschwister erzählt die Autorin, die selbst mit 7 Geschwistern aufwuchs, diesen Roman. Sie lässt ihren Figuren sehr viel Freiraum, da bleibt vieles unausgesprochen und geheimnisvoll.

STEPHANIE BLUM empfiehlt:

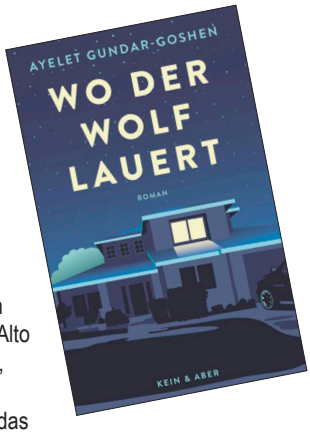
Elif Shafak: Das Flüstern der Feigenbäume *Kein & Aber 25 €*
Übersetzt aus dem Englischen von Michaela Grabinger
In ihrem neuesten Roman schreibt die britisch-türkische Autorin über den Bürgerkrieg in Zypern und seine Auswirkung bis in die Gegenwart. Verpackt ist dies in eine bittersüße Liebesgeschichte zwischen der jungen Türkin Defne und dem Griechen Kostas. Während des sich zuspitzenden Zypernkonflikts werden die beiden Liebenden getrennt und treffen sich erst viele Jahre später wieder. Mit dem Steckling eines Feigenbaums im Gepäck machen sie sich schließlich auf den Weg in ihre neue Heimat London. Dort setzt die Geschichte in den 2010er Jahren ein. Defne ist kürzlich verstorben und lässt Kostas mit der gemeinsamen 16-jährigen Tochter Ada zurück, die nichts über die Vergangenheit ihrer Eltern weiß. Erst der Besuch der Tante aus Zypern bringt etwas Licht in das Dunkel des Familiengeheimnisses. Elif Shafak springt hierbei zwischen Vergangenheit und Gegenwart hin und her und verzweigt sie zu einer Geschichte, in der es nicht nur um Krieg, Nationalismus, Flucht und Emigration geht, sondern auch um das Erinnern und Vergessen. Denn auch Ada trägt ohne es zu wollen, die Vergangenheit ihrer Eltern mit sich herum. Eigentliche Hauptfigur und Besonderheit des Romans aber ist der Feigenbaum. Einst in Zypern ein prächtiger Baum hat er nun in London seine Wurzeln geschlagen. Seine Geschichten sind in das übrige Geschehen eingebettet und erzählen nicht nur Interessantes aus dem Reich der Botanik, sondern stellen auch der menschlichen Perspektive, die der Pflanzen gegenüber. Denn die Feige hat immer ihre eigenen Interpretationen und Ansichten zu den Geschehnissen des Romans.
Ein mitreißende Geschichte, die zeigt, dass Zerrissenheit nur durch Liebe überwunden werden kann, aber auch die Zeit es nicht schafft alle Wunden zu heilen.

Anna Jones: One – A Greener Way to Cook *Mosaik 24 €*
Übersetzt aus dem Englischen von Helmut Ertl
Anna Jones Karriere begann in der Küche von Jamie Oliver. Mittlerweile zählt die Britin selbst zu den bekanntesten vegetarischen KochbuchautorInnen weltweit. Mit One – A Greener Way to Cook liegt nun ihr viertes Kochbuch in deutscher Sprache vor. Neben gewohnt leckeren vegetarischen und veganen Rezepten hat Anna Jones den Schwerpunkt dieses Buchs auf das Thema „klimafreundliches Kochen“ gelegt. Die Gerichte sollen also nicht nur lecker und schnell zubereitet sondern auch noch gut für den Planeten sein. Zutaten mit großem ökologischem Fußabdruck werden durch regionale Produkte ersetzt oder nur sehr sparsam verwendet. Daneben gibt die Autorin Tipps zur Abfallvermeidung, Resteverwertung und informiert über Biodiversität und gesunde Böden. Das besondere an dem Buch ist aber, dass sich alle Rezepte entweder in einem Topf, einer Pfanne oder auf einem Blech zubereiten lassen. Dies spart nicht nur Zeit, sondern auch Energie. Es finden sich leckere Rezepte quer durch die Jahreszeiten z.B die leckere Rotkohl-Apfel-Suppe, ein Kartoffel-Polenta-Kuchen mit Käse oder eine

schnelle Kürbislasagne mit Linsen. Besonders gefallen hat mir auch das Kapitel „Solo für Gemüse“. Hier hat Anna Jones die gängigsten Gemüsesorten versammelt und sich zu jeder Sorte zehn einfache Rezepte überlegt. Perfekt also, wenn man nicht weiß, was man mit den restlichen Bohnen oder der Paprika im Gemüsefach noch anstellen soll. Die Aufmachung des Buches ist ganz im Stil der Vorgänger sehr hochwertig und minimalistisch gehalten. Hierdurch kommen die schönen Bilder der Gerichte besonders gut zur Geltung.
Ein tolles Kochbuch für Vegetarier und Veganer, aber auch für alle anderen, die ihren Fleischkonsum reduzieren möchten.

Torsten Körner:
In der Männer-Republik – Wie Frauen die Politik eroberten
Kiepenheuer & Witsch 12 €
Wie sehr die Bonner Republik von Sexismus, Diskriminierung und Machoismus geprägt war, zeigt der Autor und Dokumentarfilmer Torsten Körner in seinem Buch „In der Männer-Republik“. Körner versucht hier eine Geschichte der westdeutschen Politik aus Sicht der Frauen zu schildern. Hierfür hat er zahlreiche Gespräche mit Politikerinnen jener Zeit geführt und deren Werden und Wirken in seinem Buch nachgezeichnet. Dabei wird deutlich, es gab sie durchaus die Politikerinnen, die sich allen Widerständen zum Trotz ihren Platz in der Politik erkämpft hatten. Körner schreibt über die unterschiedlichsten Frauen quer durch die Parteienlandschaft. Da wären z.B die Nachkriegspolitikerinnen Jeanette Wolf (SPD), Margot Kalinke (DP) und Maria-Elisabeth Lüders. Die erste deutsche Bundesministerin der Bundesrepublik Elisabeth Schwarzhaupt (CDU) ist ebenso vertreten wie Lenelotte Bothmer (SPD), die als erste Frau im Bundestag einen Hosenanzug trug – sehr zum Missfallen ihrer männlichen Kollegen. Natürlich darf in einem Buch über die Politikerinnen der Bonner Republik auch das „Feminat“nicht fehlen, der ersten rein weiblichen Fraktionsspitze der Grünen. Sogar die ein oder andere CDU-Politikerin ließ sich dazu hinreißen, dem neuen grünen Vorstand zu gratulieren – was sie bei Helmut Kohl in Ungnade fallen ließ.
„In der Männer-Republik“ macht nicht nur jene Politikerinnen wieder sichtbar, die weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Körner zeigt auch auf, warum Frauen heute noch immer in wichtigen Machtpositionen unterrepräsentiert sind.
Ein sehr unterhaltsames, gut recherchiertes und wichtiges Buch! So manche Geschichte lässt einen fassungslos zurück und zeigt, dass der Kampf um politische Gleichberechtigung noch lange nicht zu Ende ist, denn wie schon die SPD-Politikerin Käte Strobel sagte: „Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie allein den Männern überlassen sollte.“
Sehr zu empfehlen ist auch der Dokumentarfilm „Die Unbeugsamen“, der auf dem Buch basiert und diesen Herbst in die Kinos gekommen ist.

DAGMAR DAUERER empfiehlt:



Ayulet Gundar-Goshen: Wo der Wolf lauert *Kein & Aber 25 €*
Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama
Ayulet Gundar-Goshen arbeitet als Psychologin in Tel Aviv. Sie schreibt Drehbücher und Romane und wurde mit ihrem zweiten Buch „Löwen wecken“ in Deutschland bekannt.
Im Mittelpunkt der Handlung steht Familie Schuster, eine israelische Kleinfamilie – Mutter Lilach, Vater Mikael und Sohn Adam. Die Familie zieht von Israel in die USA, nach Kalifornien und lebt dort den vermeintlich amerikanischen Traum, viel Geld, sicherer Umgebung, keine Anfeindungen. Doch dieser Traum von einem glücklichen Leben wird durch einen Terroranschlag auf eine Synagoge in ihrem Heimatort Palo Alto erschüttert. Außerdem stirbt ein Mitschüler ihres Sohnes Adam. Lilach findet heraus, dass Adam an der Schule gemobbt wurde - von eben jenem Mitschüler, der nun zu Tode gekommen ist. In ihrem Leben gerät plötzlich alles ins Wanken, und sie muss das Geheimnis lösen, das mit ihrem eigenen Kind zu tun hat.

Außerordentlich feinfühlig und genau beschreibt die Autorin sowohl ein Eltern-Kind-Drama als auch eine Geschichte über Antisemitismus und Rassismus

Irvin Yalom, Marilyn Yalom: Unzertrennlich *btb 22 €*

Übersetzt aus dem amerikanischen Englisch und mit einem Nachwort versehen von Regina Kammerer

Zwei berühmte Menschen, Irvin Yalom, Psychoanalytiker und seine Frau Marilyn, Literaturwissenschaftlerin schreiben, als sie erfahren daß Marilyn unheilbar an Krebs erkrankt ist, ein gemeinsames Buch. Beide kennen sich seit Teenagertagen und haben eine lange, erfüllte und liebevolle Ehe erlebt. Sie schreiben nun abwechselnd über die letzte gemeinsame Zeit

Dieses Buch ist ein Geschenk. Es ist eine Meditation über den Tod, die tröstet. Man begegnet darin zwei wunderbaren Menschen, die in der Lage sind, eine außergewöhnliche Beziehung zu führen, immer gleichberechtigt, großzügig und warmherzig das Beste im Anderen zu sehen, voller Geduld, Hingabe und Inspiration.

Ein schweres Thema so verpackt, daß einem leicht ums Herz wird

Ewald Arenz: Der große Sommer *DuMont 20 €*

Ein funkelndes, flirrendes Buch über einen Sommer der das Leben des Protagonisten Frieder für immer verändert

Die Sommerferien beginnen, einmal ist Frieder bereits sitzen geblieben; nun ist seine Versetzung gefährdet. Während die Eltern mit den jüngeren Geschwistern in den Urlaub fahren, wird Frieder in die Obhut des Großvaters geschickt, um sich auf die Nachprüfungen vorzubereiten. Ein penibler Mann, unerbittlich und streng gegen sich und andere. Weil Frieder nicht begreift, wie die bezaubernde Künstlerin Nana, seine Großmutter, die er sehr liebt, sich ausgerechnet in den so unerbittlich wirkenden Großvater verlieben konnte, stöbert er in alten Tagebüchern und Briefen und erfährt von einer großen Liebesgeschichte, die von Flucht und Krieg geprägt ist und viel mit seiner eigenen zu tun hat.

Die wilden Gefühle der ersten großen Liebe, die Selbstzweifel und Wirrungen der Pubertät werden thematisiert. Frieder, seine Schwester Alma, sein bester Freund Johann und Beate, seine erste große und in diesem Sommer entdeckte Liebe, hängen so oft es geht zusammen ab, sie steigen nachts ins Schwimmbad ein und werden bei so manchem Abenteuer erwischt.

Mit viel Einfühlungsvermögen und Humor erzählt Ewald Arenz von einer Zeit im Leben, in der noch alles möglich scheint, weil über so vielem der Zauber des ersten Mals liegt.

Chris Whitaker: Von hier bis zum Anfang *Piper 22 €*

Übersetzt aus dem Englischen von Conny Lösch

Die 13jährige Duchess wächst ohne Vater auf. Sie lebt mit ihrer Mutter, die sich in miesen Kneipen mit noch mieseren Typen einlässt und ihrem kleinen Bruder Robin in einer Kleinstadt in Kalifornien.

Sie ist ein zorniges, verletzliches, sensibles, zu früh erwachsen gewordenen Mädchen, das sich immer unversöhnlich gibt und als das Schreckliche passiert, ihre Mutter kommt ums Leben, gibt es nur noch ein Ziel Rache. Bereits 30 Jahre zuvor gab es einen furchtbaren Mord an der Schwester der Mutter. Als der damals verurteilte Vincent kurz vor dem erneuten tödlichen Zwischenfall aus dem Gefängnis kommt steht der Schuldige für alle fest und die Jagd auf ihn beginnt, angeführt von der erbarmungslosen und völlig enthemmten Duchess.

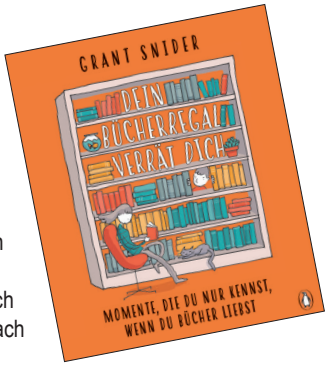
Ein unwahrscheinlich kraftvolles, einen starken Sog entwickelndes Buch. Krimi, Western und Gesellschaftsstudie in einem. Toller Lesestoff

CHRISTOPHER FRANZ empfiehlt:

Megha Majumdar: In Flammen
Übersetzt aus dem Englischen von Yvonne Eglinger
Piper 22 €
Ein einziger Beitrag in den Sozialen Medien droht das Leben der jungen Muslima Jivan aus einem indischen Slum zu zerstören. Nach einem Terroranschlag auf einen im Bahnhof stehenden Zug, bei dem sie Augenzeugin wurde und viele Menschen ums Leben kamen, stellt sie darin die Frage, ob angesichts der tatenlos zusehenden Polizisten nicht auch die Regierung eine Verantwortung für das Leid zu tragen hat. Hätte sie das nur nicht öffentlich und für alle Welt sichtbar getan! Für uns Leser ist ihre darauffolgende Verhaftung und der Vorwurf, sie sei eine Helferin der Terroristen gewesen, eindeutig klar an den Haaren herbeigezogen. Aber kann eine Mittellose auf einen fairen Prozess hoffen, oder ist sie nur ein Bauernopfer? Zu ihrer Verteidigung könnten die beiden anderen Hauptcharaktere des Romans beitragen: zu einen ihr ehemaliger Lehrer, der aber nur an seinen, durch einen Zufall eingeleiteten, politischen Aufstieg denkt, zum anderen ihre enge Freundin Lovely. Diese ist eine Hijra, also eine Transsexuelle, die außerhalb der Gesellschaft steht. Ihr größter Wunsch ist es, eine berühmte Schauspielerin zu werden - traut sie sich, für ihre von der Öffentlichkeit schon zur Mittäterin abgestempelte Freundin einzutreten?
Im Laufe der Geschichte erfahren wir von Jivans Leben im Gefängnis und ihrem Gerichtsprozess. Wir erfahren, was die Anklage gegen sie für ihre Eltern bedeutet und mit welchen inneren und äußeren Konflikten die, die sie kennen und die ihr helfen könnten, konfrontiert sind.
In ihrem Debütroman beschreibt die aus Indien stammende Autorin Megha Majumdar den bedrückenden Lebensalltag vieler Inder. Arbeit zu haben allein bedeutet nämlich noch nicht, dass man sein Leben in Würde bestreiten kann. Das tut Majumdar mit dem Abstand einer seit vielen Jahren in den USA Lebenden. Dies bedeutet aber keinen Mangel an Authentizität, sondern verstärkt noch einmal die Themen, die sie anspricht. Aus westlicher Sicht wird das Unrecht noch fassbarer, was für viele Inder schlicht tägliche Realität ist. Nicht zuletzt ist der Roman ein eindrückliches Plädoyer gegen die Todesstrafe, denn genau die droht Jivan.

Richard Powers: Erstaunen
Übersetzt aus dem amerikanischen Englisch
von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié
S. Fischer Verlag 24 €
Theo Bryne ist Astrobiologe. Als Forscher an einer amerikanischen Universität durchforstet er das Universum nach Anzeichen und der Grundlage für Leben, vielleicht auch nach Spuren von intelligentem Leben. Um seinen neunjährigen Sohn Robbie - hochbegabt, aber auch an deutlichen Symptomen des Asperger-Syndoms leidend - muss er sich nach dem Unfalltod seiner Ehefrau alleine kümmern. Seine Familie ist ihm keine Hilfe, würde diese doch nur zu gerne Robbies immer größer werdende schulischen Probleme durch eine Medikamententherapie auf einfachem Weg aus der Welt schaffen. Doch genau diese Welt ist aus den Fugen geraten, und das nicht nur durch persönliche Schicksalsschläge ... Die Romanhandlung spielt nur wenige Jahre in der Zukunft. Die wissenschaftsfeindliche Regierung in Washington stellt Theos Forschungen in Frage, bei all den Problemen auf unserem Planeten. All das, was heute schon vorausgesagt wird, bewahrheitet sich. Durch Klimaveränderung ausgelöste Dürren und Unwetterkatastrophen entziehen den Menschen langsam aber stetig die Lebensgrundlage. Direkte Folgen sind gesellschaftliche und politische Instabilitäten, von denen Theo und wir Leser immer wieder aus den Nachrichten erfahren. Eine experimentelle Gehirntherapie soll Robbies Zustand verbessern; anfangs wirkt sie auch und Robbie scheint seine Intelligenz und Energie auf eine Verbesserung unserer Welt fokussieren zu können.
Mit „Erstaunen“ hat Richard Powers (Pulitzer Prize für „Die Wurzeln des Lebens“) einen ungemein mitfühlenden Roman vorgelegt, in dem er uns einen Spiegel vorhält, mit allem, was wir jetzt schon wissen könnten, wonach wir unser Handeln orientieren müssten und was wir unbedingt verhindern sollten.

Grant Snider: Dein Bücherregal verrät dich
Momente, die du nur kennst, wenn du Bücher liebst.
Übersetzt aus dem Englischen von Sophia Lindsey
Penguin Verlag 16 €



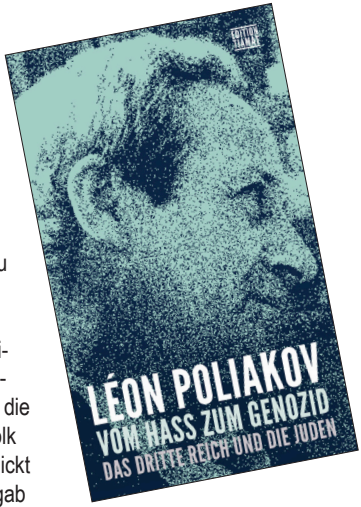
Natürlich erzählen die Bücher, die zu Hause im Regal stehen und mit denen man sich gerne umgibt, viel über ihren Besitzer, über seine Interessen, seinen Anspruch und seine Vorlieben. Am liebsten hat man dann Bücher, die diese Liebe zum bedruckten Papier zum Thema haben. Bücher über Bücher also. „Dein Bücherregal verrät dich“ ist ein Comic mit vielen kurzen Geschichten über diese Liebe, die Glücksgefühle, die Bücher in uns auslösen können, und manchmal auch die Verzweiflung, wenn ein Buch, dessen Besitz‘ man sich absolut sicher ist, einfach unauffindbar bleibt.
Grant Snider hat mit diesem Kompendium zur Bücherliebe, das im Original bereits im vergangenen Jahr erschienen ist und bei uns im Laden auch schon einmal geklaut wurde, diese in vielen Facetten beschrieben und nimmt uns mit auf eine Reise durch die Bücherwelt, mal lustig, mal melancholisch, dann wieder nachdenklich. Damit spricht er uns aus der Seele, können wir uns und unsere Leseerfahrungen doch in seinen Geschichten wiedererkennen. Auch aus Sicht der Autoren wird auf ihren Beruf geblickt. Bei nicht wenigen von ihnen handelt es sich vielmehr um eine Berufung. Snider selbst ist tagsüber Kieferorthopäde von Hauptberuf, daher rührt vielleicht auch der präzise und feine Strich seiner Zeichnungen. Aber auch als Autor und Illustrator von Kinderbüchern und Cartoons tritt er in Erscheinung. Die Liebe, mit der er sich diesem Thema widmet, ist berührend und ansteckend. Er versammelt hier zwischen zwei Buchdeckeln und einer praktischen Ausstanzung, welche die Handhabung erleichtert, fast die ganze Welt der Bücher, bei der man einfach nur Lust aufs Lesen von noch mehr Büchern bekommt. Aber bitte keine geklauten!

Horst Bredekamp: Michelangelo
Wagenbach, ***Subskriptionspreis: 89 €, ab 1.Januar 2022 dann 118 €***

Das Buch beeindruckt allein durch seine Zahlen: 816 Seiten im Großformat, gebunden in rotem Leinen; das Gewicht von 3,2 Kilo, das ein Lesen im Bett fast unmöglich macht; Hunderte, teils historische, aus Archiven zusammengesuchte Abbildungen; und 2065 Fußnoten. „Michelangelo“ des Berliner Kunsthistorikers Horst Bredekamp fasst seine jahrzehntelangen Forschungen zu einem der bedeutendsten Maler, Bildhauer und Architekten der europäischen Geschichte zusammen. Quasi ein Forscherleben für ein Künstlerleben. Bei allem wissenschaftlichen Anspruch ist dennoch eine leicht lesbare und verständliche Künstlermonografie entstanden. Bredekamp erarbeitet das künstlerische Werk Michelangelos streng chronologisch und bettet es durch den Verweis auf Vorbilder und die Herausarbeitung das Ingenium Michelangelos in seine Zeit ein. Die Entstehungsgeschichte seiner Werke, beginnend mit dem Frühwerk in Florenz, wird in ihren politischen Zusammenhängen detailliert beschrieben. Schließlich waren Michelangelos Auftraggeber nicht wenige weltliche und kirchliche Herrscher. Gekrönt hat er seine Laufbahn mit den Arbeiten für das Papsttum in Rom. Auch dadurch wurde er zu einem der reichsten Männer seiner Zeit und stand in seiner Selbstdarstellung heutigen „Malerfürsten“ nicht im Geringsten nach.
Für Kenner des Werks Michelangelos stellt sich natürlich die Frage: Brauche ich noch ein weiteres Buch zu diesem Künstler? Ich sage, trauen sie sich! Räumen Sie ein paar Zentimeter im Regal frei. Dieses Opus Magnum wird Sie reich belohnen. Der Erstinteressierte erhält hingegen einen beeindruckenden Tiefenblick in Leben und Werk des Künstlers. Nach der Lektüre möchte man am liebsten gleich seine Koffer packen und sich auf Michelangelos Spuren begeben.

Tipp für Büchergilde-Mitglieder: Im ersten Quartal 2022 erscheint „Michelangelo“ in einer Sonderausgabe im blauen Leineneinband bei der Büchergilde in Frankfurt. Hier gilt der Subskriptionspreis von 89 Euro sogar bis Ende Januar. Vorbestellungen nehmen wir gerne schon jetzt entgegen.

ERICH DÜRSCHMIED empfiehlt:



Léon Poliakov: Vom Hass zum Genozid
Übersetzt aus dem Französischen und mit einem Nachwort versehen von Ahlrich Meyer
Edition Tiamat 34 €

Eine gekrümmte alte Frau mit vier kleinen Kindern, eines im Babyalter an der Brust, schleppt sich mühsam voran. Die Kinder gehen vorwärts gebeugt, teilweise halten sie sich an den Händen. Das Bild stammt aus Auschwitz-Birkenau und der Betrachter weiß, die Frau geht mit den Kleinen in den Tod, „ins Gas“. Mich hat dieses Bild geprägt, von Jugend an und durch mein ganzes Leben begleitet. Nichts kann die Dimensionen der Naziverbrechen mehr veranschaulichen als diese Szene. Unschuldige, wehrlose Menschen, aussortiert, abgesondert, werden ermordet. Sie haben keine Chance. Sie sind das Opfer von Irren, die es verstanden haben, sich an die Spitze eines Volkes zu setzen und dieses Volk mit monströsem Gedankengut zu durchdringen. Natürlich sind sie dabei geschickt vorgegangen, viele Zufälle und latente Strömungen kamen ihnen zu Hilfe. Es gab keinen Generalplan, die Entwicklung verlief in vielen Bereichen chaotisch und hatte eine erhebliche Eigendynamik. Als Brandbeschleuniger wirkte dann vor allem der Krieg im Osten, in Polen und später in der Sowjetunion, wo niederste Instinkte freigesetzt wurden und eine unvorstellbare Verrohung der Besatzungssoldaten stattfand.

Als sich nach wenigen Monaten, nämlich nach der Niederlage vor Moskau, abzuzeichnen begann, daß dieser Krieg nicht erfolgreich verlaufen würde, lautete im innersten Zirkel um Hitler die neue Zielsetzung: ‚Wenn wir schon den Krieg nicht gewinnen, dann ermorden wir wenigstens die Juden‘.“ So war die Wannsee-Konferenz im Januar 1942 kein Zufall.

Nun erschien im Verlag „Edition Tiamat“ zu dieser Thematik das Buch „Vom Haß zum Genozid. Das Dritte Reich und die Juden“ von Léon Poliakov. 70 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung in Frankreich liegt es nun endlich in deutscher Übersetzung vor. Warum es so lange gedauert hat, kann man sich ausmalen.

Das Verdienst Poliakovs liegt darin, daß er eine noch heute gültige Gesamtdarstellung von Judenhaß und Massenmord geliefert hat, basierend auf deutschen Dokumenten, auf Dokumenten der Täter. Zugang zu diesen Quellen verdankt er seiner Mitgliedschaft als Berater im französischen Team während des Nürnberger Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher.

Ganz besonders haben mich die anfänglichen Kapitel angesprochen, in denen Poliakov detailliert die Maßnahmen herausarbeitet, die zur schrittweisen Isolierung und Ausgrenzung des jüdischgläubigen Teils der Bevölkerung unternommen wurden. So standen am Anfang Berufsverbote für jüdische Beamte und Freiberufler. Dann folgte der Boykott jüdischer Geschäfte, der Ausschluß jüdischer Kinder aus öffentlichen Schulen, der Verlust von Häusern und Wohnungen, der Ausschluß von Theater-, Konzert- und Kinobesuchen. Die Nürnberger Rassegesetze entzogen Menschen jüdischen Glaubens u.a. auch die Staatsbürgerschaft, rundeten den Ausschluß aus der Gesellschaft ab und leiteten die „Arisierung“ jüdischen Vermögens im großen Stil ein. Es dauerte nur gut zwei Jahre und die Entrechtung und Dämonisierung der Juden war weitgehend vollzogen, viele Menschen profitierten davon auch materiell. Damit waren schließlich die Voraussetzungen für Deportationen und Massenvernichtung geschaffen, zugleich Blaupause für andere europäische Länder.

Die Geschichte beginnt nicht mit dem Massenmord. Es werden zunächst tief verwurzelte Vorurteile bedient und verstärkt, die auch Teil der christlichen Tradition sind. Darum gilt es heute, vor dem Hintergrund wachsender antisemitischer Hetze, unverzüglich zu handeln, nicht die nächste Eskalationsstufe abzuwarten.

„Wehret den Anfängen“ oder anders: am Anfang steht Aufklärung. Und dazu ist Poliakovs Buch bestens geeignet. Umfassend und gut lesbar.

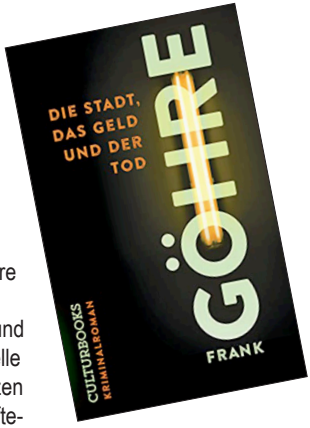
Im gleichen Verlag, vom gleichen Autor:
St. Petersburg-Berlin-Paris. Memoiren eines Davongekommenen 24 €

MANFRED KUNZ empfiehlt:

Gert Loschütz: Besichtigung eines Unglücks

Schöffling & Co. 24 Euro

Für mich die Autoren-Entdeckung des Jahres. Obwohl ich den in diesem Jahr 75 Jahre alt gewordenen Gert Loschütz längst hätte kennen können, hat er doch Hör- und Fernsehspiele entwickelt, viele Theaterstücke verfasst, als Gast-Dramaturg am Schauspiel Frankfurt gearbeitet und mit seinem 2018 erschienen Roman „Ein schönes Paar“ nicht nur ein spätes Comeback gefeiert, sondern auch eine Nominierung für den Deutschen Buchpreis 2018 erlangt. Auch der im Sommer 2021 erschienene Roman „Besichtigung eines Unglücks“ war für den Deutschen Buchpreis nominiert, leider nur für die Longlist, ist aber soeben, am letzten November-Wochenende mit dem literarisch hoch angesehenen Wilhelm-Raabe-Preis 2021 ausgezeichnet worden.
In seinem neuen Roman „besichtigt“ Gert Loschütz das bis heute schwerste Zugunglück der deutschen Eisenbahngeschichte, den Zusammenprall zweier Personen-Schnellzüge im Dezember 1939 In Genthin, gelegen zwischen Berlin und Magdeburg. Genthin ist auch der Geburtsort des Autors Loschütz, aber auch der Erzählerfigur Thomas Vandersee, eines Journalisten. Dieser recherchiert und rekonstruiert sowohl die historischen Umstände, die zu dieser Katastrophe kurz vor Weihnachten 1939 führten, setzt aber auch seine eigene Familiengeschichte in Beziehung zu diesem Ereignis, weil seine Mutter wohl selbst als Lehrmädchen in einem Genthiner Kaufhaus indirekt in den Unfall und die Lebensgeschichten der Überlebenden, insbesondere einer jungen Frau aus Düsseldorf namens Carla verwickelt war. Ein dritter Handlungsstrang folgt der Lebensgeschichte von Vandersees Mutter, die Genthin mit ihrem Kind in den späten 50er Jahren Richtung Berlin verlassen hat. Kunstvoll verknüpft Loschütz diese drei Erzählstränge, in einer sachlichen und unverkitschten Sprache, die karg und zugleich lebendig und überaus sinnlich ist. Neben der spannenden und aufschlussreichen historischen Unfall-Rekonstruktion erzählt der genial komponierte Roman von einer Liebe in den Zeiten des Krieges und der Möglichkeit des Scheiterns einer großen Liebe an den historischen und politischen Umständen. Und das Beste daran ist, dass die Wahrheitssuche allein im Kopf des bestens geforderten und unterhaltenen Lesers stattfindet.



Frank Göhre: Due Stadt, das Geld und der Tod

Culturbooks 15 Euro

Der 1943 geborene und in Bochum aufgewachsene Frank Göhre war einst ein Buchhändler-Kollege. Von 1962 bis 1964 hat er eine Buchhändler-Lehre absolviert und diesen Beruf bis 1970 in Köln, Bochum und Essen ausgeübt. Seit 1981 lebt und arbeitet er als freier Schriftsteller in Hamburg, wo auch seine legendäre „Kiez-Trilogie“ - Schrei des Schmetterlings (1986), „Der Tod des Samurai“ (1989), „Der Tanz des Skorpions“ (1991) – angesiedelt ist, ein Meilenstein der neueren deutschen Kriminalliteratur.
In Hamburg spielt auch sein jüngster Roman „Die Stadt, das Geld und der Tod“. Göhre bleibt seinem Lebensthema treu, spannt den Bogen von den 80er in die Gegenwart. Die einstigen Kiez-Größen sind im großen Stil ins Immobiliengeschäft eingestiegen und halten Ausschau nach neuen, noch lukrativeren Geschäftsfeldern. Da trifft das schnelle Geld dunkler Geschäfte auf das alte Geld hanseatischer Kaufmannsfamilien. In kurzen schnellen Szenen zeigt der Altmeister des deutschsprachigen Noir, wie sich Geschäftemacher aus Milieu und Großbürgertum in ihrer Gier nach Geld und Macht immer weiter annähern, bis sie nahezu ununterscheidbar sind. Da verwundert es nicht, dass Göhre keinen Raum für Polizei oder andere Ermittler hat. Nur Ganoven, Schläger, Verbrecher, erfolgreiche Anwälte, kleine Kriminelle und große Geschäftemacher bevölkern den rasanten Roman um die beiden Freunde Ivo und Nicolai, zwei Blutsbrüder, die sich über den mysteriösen Tod von Ivos Sohn entzweien und eine Ereignis-Kette in Gang setzen, an deren Ende ein Imperium ins Wanken gerät. „Ein großes Comeback“ meint Volker Albers im „Hamburger Abendblatt“. Das ist fast ein Understatement.

Uwe Wittstock: Februar 33 – Der Winter der Literatur
Verlag C.H.Beck 24 Euro.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 ist historisch bestens erforscht und in zahlreichen chronologischen Berichten und analytischen historischen Überblickswerken vielfach in Buchform dokumentiert. Eine völlig neue, vielfältige und überaus spannende Perspektive fügt der Literaturkritiker und Publizist Uwe Wittstock in seinem Buch „Februar 1933 – Der Winter der Literatur“ hinzu. Wobei er die eine Perspektive inhaltlich und formal in ein multiperspektivisches Panorama weitet: anschaulich und packend entfaltet Wittstock ein buntes Mosaik der Ereignisse in den Wochen und Monaten nach dem Montag, 30. Januar 1933. Carl Zuckmayer, Joseph Roth, Else Lasker-Schüler, Thomas Mann, Bertolt Brecht, Heinrich Mann, Harry Graf Kessler, Carl von Ossietzky, Gottfried Benn, Klaus und Erika Mann und viele weitere bekannte und renommierte Autoren der Weimarer Republik kommen mit Aufzeichnungen, Berichten, Erinnerungen, Tagebuch-Notizen und Zeitungsberichten zu Wort. Für den Leser perfekt nachvollziehbar verknüpft Wittstock auf tatsächliche perfekte Art und Weise die biographischen Zeugnisse zu einem disparaten Panorama, das gerade in seiner durch Belege erzeugten Vielfalt die unterschiedlichen Perspektiven auf die Februar-Wochen des Jahres 1933 aufzeigt. Man muss gar nicht lange suchen nach den Parallelen zu unserer Zeit: die wachsende Spaltung der Gesellschaft, die Ratlosigkeit und den Niedergang der bürgerlichen Mitte, die wachsende Zahl des rechten Terrors, der zunehmende Judenhass und der Aufstieg nationalistischer und populistischer Regierungen in anderen Ländern. Parallelen, die mehr als nachdenklich machen und ein Grund mehr, dieses bewegende und lebenspralle Buch zu lesen.

Franck Bouysse: Rauer Himmel
Übersetzt aus dem Französischen von Christiane Kayser
Polar Verlag 22 Euro

Zum Abschluss noch eine kleine Preziose. Eine schmale und zugleich ungeheuer dichte Geschichte aus dem ländlichen Frankreich. Irgendwo im „Massif central“, genauer in den rauen Cevennen liegt das Nest Les Doges, um das sich einzelne, Weiler-ähnliche Bauernhöfe gruppieren. Auf einem lebt Gus allein mit seinem Hund Mars, bewirtschaftet mit spärlichen Mitteln die kargen Feldern, versorgt seine Kühe und trotzt mit stoischer Gelassenheit den Widrigkeiten von Wetter und Natur. Den benachbarten Hof bewirtschaftet Abel unter gleichen Bedingungen. Die beiden helfen sich gelegentlich, leihen sich Werkzeuge aus, trinken mal einen Rotwein zusammen, doch Freunde sind sie nicht. Sie sind wortkarg, bisweilen schweigsam, das Unausgesprochene liegt wie eine undurchdringliche Decke über ihrer bäuerlichen Einsamkeit, unter der lange zurückliegende und verdrängte Familiengeheimnisse wie eine Zeitbombe ticken. Schüsse, ein Schrei und Blutspuren im Schnee setzen ein Ereignis in Gang, das die alten Spannungen in die Gegenwart transformiert. In karger und harter Sprache, genau und scharf beim Blick auf die bäuerliche Welt, poetisch und fein im Angesicht der rauen Natur und des „rauen Himmels“, gelingt dem hierzulande noch völlig unbekannten, in Frankreich schon mehrfach mit Preisen ausgezeichnetrn Franck Bouysse eine Hommage an das sterbende Bauerntum, an eine untergehende Lebensform und nicht weniger als ein kleines Meisterwerk. Schubladenfreunde könnten es in die Rubrik „Französischer Country-Noir“ stecken (sofern es die gäbe), dem deutschen Krimi-Papst Thomas Wörtche wäre es vermutlich nicht innovativ genug, man kann aber auch von leiser Literatur mit Weltgeltung sprechen.

Buchladen

Neuer Weg

www.neuer-weg.com

Geöffnet:
Mo - Fr 9 - 19 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

Samstags im Dezember 2021
von 10 - 18 Uhr

Sanderstraße 23/25
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 3 55 91 - 0
buchladen@neuer-weg.com